

Regierungsrat Amtshauptmann Dr. Schmidt erschien, um sich von den Verwüstungen und Sicherheitsmaßregeln zu überzeugen.) Während man in banger Erwartung den Einsturz der Brücke befürchtete, wuchs das Wasser immerfort und wühlte in unheimlicher Weise an der Ufermauer hinter dem Rathause. Da der Bau der Mauer noch nicht völlig abgeschlossen war, begannen einzelne Steine abzubrechen, und in kurzer Zeit verschwand ein Stück Mauer nach dem andern in den Fluten. Infolgedessen vermochten auch die Mauern des im Bau begriffenen Spritzenhauses nicht mehr standzuhalten und stürzten bis auf einen Rest ein. Nun hatte das nasse Element freie Bahn und mit Schrecken sahen Löbtaus Einwohner, wie die Fluten dem neuen Rathause immer näher kamen. Ein Stück Erdreich nach dem andern ward verschlungen. Die Wasser umstossten die seitlichen Grundmauern und am Sonnabend früh 4 Uhr löste sich der ganze seitliche Teil bis zum Turme und stürzte donnernd in die hochaufliegenden Fluten.

Das Eckhaus Nr. 49 an der Hohenzollernstraße war zur Hälfte geradezu abgebrochen und bot in seinem Querschnitt ein Bild von dem unerwartet schnell über seine Bewohner hereingebrochenen Unglück. Noch hing die Lampe an der Decke, noch der Vogelbauer an der Wand; noch standen die Schränke auf dem erhaltenen Fußboden und der muntere gefiederte Sänger ließ sich nicht abhalten, ein lustiges Lied in die Lüfte zu senden und seine Weisen mit dem durchbrausenden Rauschen der dort wildhausenden Bogen zu mischen. Es ist unmöglich, alle die Schrecknisse wiederzugeben, die die Nacht des 30. Juli für Löbtau brachte. Nach Mitternacht hatten die Fluten ihren höchsten Stand erreicht, und da schon lange das Flußbett die Wasser nicht mehr zu fassen vermochte, so nahmen sie ihren Weg über die Löbtauerstraße, alles unter Wasser setzend und Schrecken unter den Bewohnern von Dresden-Friedrichstadt verbreitend. Alle Straßen bis an die Bahnlinie Friedrichstadt-Altstadt waren unter Wasser gesetzt. Ein Glück von ungewöhnlicher Tragweite für Dresden-Fr. war die s. Z. bereits vollzogene Verlegung der Weißeritz. Wäre noch das alte Flußbett vorhanden gewesen, so wäre der Schaden für Dresden, der so schon über 1 Million Mark geschätzt wurde, ungleich höher gewesen.

Folgen wir jetzt dem rasenden Wasserlaufe nach Cotta. Bereits am Freitag nachmittag $\frac{1}{2}$ 6 Uhr wurde die große massive Brücke neben dem Schusterhause an der Hamburgerstraße weggerissen. Nunmehr lockerten sich auch Teile der Ufermauer; der Boden wurde in großen Mengen fortgeschwemmt. Die nahe gelegenen Wohngebäude, worunter auch das „Schusterhaus“, wurden geräumt. Bald darauf stürzte in mehreren Abrissen das Böhmische Haus. Ihm folgte abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr das drei Jahre vorher erbaute, ebenfalls Böhme gehörige Restaurant. Um 12 Uhr nachts wurde das Etablissement Schusterhaus bis auf das Stallgebäude von den Fluten fortgerissen. Die

*zweites Bild
sahel
reguliert!*